

Les Indes Galantes Rameau

Eine französische (Ballett-) Oper von Jean-Philippe Rameau

In Kooperation mit dem Theater Basel bringen Solisten, Chor, Orchester und TänzerInnen aus dem Umfeld der Gymnasien Kirschgarten und Münsterplatz diese selten gespielte Rameau-Oper in einer etwas gekürzten Fassung im Foyer des Theater Basel zur Aufführung.

Bei seiner Oper *Les Indes Galantes* von 1735 stehen nicht die Inder, sondern ganz allgemein die Exoten oder die „Wilden“ aus den für die damalige Zeit „exotischen“ Ländern im Mittelpunkt des Geschehens.

In den voneinander unabhängigen Akten (Entrées) dreht sich alles um die Liebe. Im Prolog ist Hebe, die griechische Göttin der Jugend, so enttäuscht von der kriegerischen Jugend Europas, dass sie Amor ausschickt, um das Liebespotenzial junger Liebender an exotischen (aussereuropäischen) Orten zu ergründen. Die Liebesgeschichten und Dreiecksbeziehungen, von denen in den folgenden Entrées erzählt wird, spielen im Osmanischen Reich, in Peru, in Persien und Nordamerika.

Das Werk von insgesamt 3 Std. 20' Dauer musste auf eine sinnvolle Länge gekürzt werden. Dabei wurde angestrebt, möglichst alle Chorstücke zu belassen, weil damit vor allem die bewährten, gemeinsamen Ensembles der beiden Schulen, der Chor und das Orchester zum Zuge kommen. Weiter wurden einige sehr barocke, weit ausufernde Rezitativteile weggelassen, sodass aus der „Ballett-Oper“ beinahe eine „Chor-Oper“ wird, bei welcher das ad hoc gebildete Tanzensemble aber immer noch einen beträchtlichen Beitrag zu leisten hat. Auf das originale, sehr tanzbetonte 3. Entrée – Die Blumen, ein persisches Fest – wurde ganz verzichtet.

Bei der Wahl der Schauplätze spielte für Rameau Frankreichs Situation als Kolonialmacht des 18. Jahrhunderts eine wesentliche Rolle. So wurden zum Beispiel nordamerikanische Indianer aus französisch besetzten Gebieten wie Louisiana im frühen 18. Jahrhundert vermehrt nach Frankreich gebracht und dort den neugierigen Europäern als Attraktion vorgeführt. Viele Künstler waren fasziniert von der indianischen Ästhetik, und auch Rameau liess sich von rituellen Tänzen zu seinem letzten Akt *Les Sauvages* inspirieren, in welchem ein Spanier und ein Franzose um die Gunst der schönen Häuptlingstochter Zima buhlen, die am Ende jedoch einem Jüngling aus ihrem eigenen Stamm den Vorzug gibt.

In zweiten Bild hat sich der grossmütige Türke Pascha Osman in seine geraubte Sklavin Emilie verliebt. „Zufällig“ strandet ihr Geliebter Valerian mit seinen Schiffen an der Küste. Der Pascha erkennt im Franzosen den Mann, der ihn selber einst aus der Sklaverei befreit hatte, und verzichtet grossmütig auf Emilie. Die wahre Liebe siegt...

Bei den Inkas in Peru lieben sich im dritten Akt Phani, ein Inkamädchen, und der spanische Offizier Don Carlos. Huascar, ein Sonnenpriester, versucht mithilfe von Vulkanausbruch und Erdbeben Phani für sich zu gewinnen. Weil dies nicht gelingt und Phani weiterhin zu Don Carlos hält, stürzt sich der Sonnenpriester in den Krater des Vulkans. Die wahre Liebe siegt über das Böse...

In der Inszenierung für die beiden Schulen wurde versucht, diese für uns fremden barocken Szenarien in die jüngere Zeit zu übertragen.

Spielleitung/Inszenierung: Heiner Brogli
Musikalische Gesamtleitung: Oliver Rudin
Chorleitung / Einstudierung Solisten: Jennifer Rudin
Orchesterleitung/Konzertmeisterin: Anita Zeller
Choreografie: Daniel und Stefan Raaflaub
Kostüme: Eva Butzkies
Bühne: Eva Gadiant

Mit: Imogen Jans, Olivia Mortimer, Jennifer Rudin, Madeline Trösch, Sereina Überwasser, Julian Brogli, Sebastian Knüsli, Michael Moor, Nicolas Savoy, Rui Staehelin, Tobias Wicky sowie Chor, Orchester und Tanzensemble der Gymnasien Kirschgarten und Münsterplatz.

- Intensivwoche vom Do, 18.11. – So, 21.11.2010, Aula Gymnasium Kirschgarten
- Intensivwoche (Bühnenproben) vom Mo,22.11.-Mi,24.11.2010, Foyer Theater Basel
- Öffentliche Hauptprobe Mi, 24.11.2010, 20h, Foyer Theater Basel
- 1. Aufführung Do, 25.11.2010, 20h, Foyer Theater Basel
- 2. Aufführung Fr, 26.11.2010, 20h, Foyer Theater Basel